

[Home](#)[Aktuelles](#)[Gästebuch](#)[Kontakt](#)[Links](#)[Impressum/Disclaimer](#)[dergrossewagen.eu](#)

[zurück zur Übersichtstabelle](#)

USA: Arizona (Teil 1)

(© CPL - 11. Dezember 2009)

Erster Stopp in Arizona ist Bullhead City. Diesen Ort sind wir angefahren, da hier nach GPS ein „Windshield Doctor“ zu finden ist, und wir haben einen Steinschlag vorne in der Windschutzscheibe abgekriegt, den wir unbedingt reparieren lassen wollen. Das klappt auch problemlos.

Darüber hinaus eignet sich Bullhead City hervorragend, um Vorräte jeglicher Art von Treibstoff (wieder deutlich preiswerter als in Kalifornien!) bis Lebensmittel zu ergänzen.

Mit Blick auf die auf der gegenüberliegenden Flussseite in Nevada gelegenen Kasinos kann man für relativ kleines Geld auf dem kommunalen Campground Davis Camp Park direkt am Fluss ruhig übernachten.



Da wir nun einmal bis hier gekommen sind, beschließen wir – entgegen unserer Planung – doch noch zum Grand Canyon zu fahren. Auf der Interstate 40 geht es über Williams zum Grand Canyon Nationalpark. Vor dem Nationalpark liegt der Kaibab National Forest. Hier gibt es zahlreiche sehr attraktive Möglichkeiten, frei zu übernachten, speziell im Bereich um die Red Butte, so dass wir auch nochmals hierher zurückkehren. Allerdings muss man zu dieser Jahreszeit nachts auch mit Frost rechnen.



Im Nationalpark angekommen zeigt sich, dass die Saison längst vorüber ist. Auf dem riesigen Mather Campground verlieren sich einige wenige Camper in den einzelnen Loops.

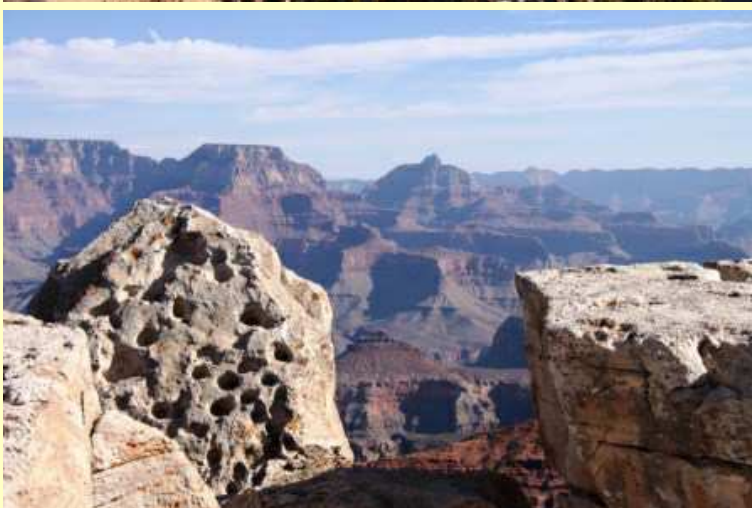
Auch in diesem Nationalpark gibt es immer mehr Strecken, die nur mit einem Shuttle Bus zu erreichen sind. Zu dieser Jahreszeit kein Problem, da nicht überfüllt.

Im Gegenteil erweist sich das System sogar als positiv. Bei einer Biketour zum Hermits Rest werden wir nicht ständig von Fahrzeugen überholt, sondern alle 15 Minuten kommt ein Bus, das wars.



Trotz aller Einschränkungen ist der Grand Canyon Nationalpark nach wie vor unbedingt sehenswert und ein

Muss für jeden Besucher. Allerdings bleiben wir nicht länger hier, da die Temperaturen nachts rapide sinken (bis auf minus 8 Grad im Kaibab National Forest).



Wir fahren noch den East Rim Drive bis zum Desert View (Campground hier schon lange geschlossen).

Zum Grand Canyon findet Ihr einen weiteren Bericht auf unserer eu-Seite.

Hier fahren wir diesmal eine Allradpiste zum Toroweap Overlook und werden durch eine traumhafte Aussicht belohnt.

[Grenzbereich Utah - Arizona 2012](#)



Es geht zum Cameron Trading Post (gute Einkaufsmöglichkeiten für Souvenirs – die Verkaufsstände der Indianer entlang der Strecke sind nahezu alle geschlossen) und dann zum Coconino National Forest. Hier findet sich eine sehr schöne Übernachtungsmöglichkeit, allerdings geht die Temperatur nachts bis auf fast 10 Grad minus zurück. Am nächsten Tag besuchen wir das Wupatki National Monument. Zwar sind die Ruinen nicht mit europäischen Maßstäben zu messen, dennoch sind sie sehr interessant.



Das Sunset Crater National Monument ist zwar kein absolutes Muss, aber trotzdem interessant und lohnend. Eindrucksvoll sind vor allem die abgestorbenen Ponderosa Pines in der Lava.



Über Flagstaff geht es nach Sedona. Zwischen den beiden Orten fällt die Straße um nahezu 800 m im Bereich des Oak Creek Canyon ab – und damit steigen natürlich auch wieder die Temperaturen. Die Landschaft ändert sich und nimmt wieder Wüstencharakter an. Die ersten Sequoias tauchen auf und bilden teilweise dichte Bestände. In der Harquahala Mountain Wilderness kann man inmitten dieser Wildwestlandschaft sehr schön übernachten (Temperaturen bis 24 Grad!).



Mit Quartzsite haben wir eines der Hauptziele der „Snowbirds“ erreicht. Unübersehbar erstrecken sich schon ostwärts an der Interstate 10, dann aber auch südwärts an der Arizona 95 riesige sogenannte LTVAs (Long Term Visitor Areas). Hier verbringen die Rentner-Amis aus dem Norden und Kanadier in ihren häufig „Class-A-Motorhomes“ bei minimalen Kosten den Winter. Beneidenswert, dass es so etwas gibt.



Etwas höher sind die Kosten auf den „Full-hook-up-Plätzen“ direkt im Ort.



Wir persönlich ziehen dem allerdings die attraktiveren (weil viel einsamer und landschaftlich schöner) und sogar ganz kostenlosen Stellmöglichkeiten im Kofa National Wildlife Refuge vor, zumal abends auch schon einmal nachtaktive Tiere zu beobachten sind, in diesem Fall ein Kitfuchs.



In diesem Gebiet verbringen wir etliche Tage. Die Wege sind mit einem Allradfahrzeug ohne Probleme zu befahren. Allerdings lassen wir den MAN auch mal stehen und nutzen die Mountainbikes.





Zum Kofa-Gebiet (und weiteren Zielen) findet Ihr einen neueren Bericht auf unserer eu-Seite: [Südliches Arizona 2012](#)

Kurz vor Yuma unternehmen wir noch einen Abstecher zum Colorado River in das Imperial National Wildlife Refuge. Ganz nett – aber nach der Beschreibung hatten wir eigentlich mehr Tiere (vor allem überwintrende Vögel) erwartet.

